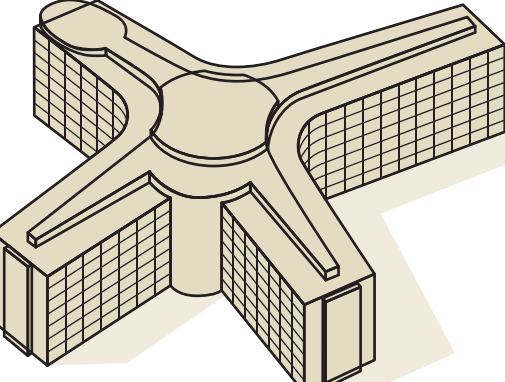


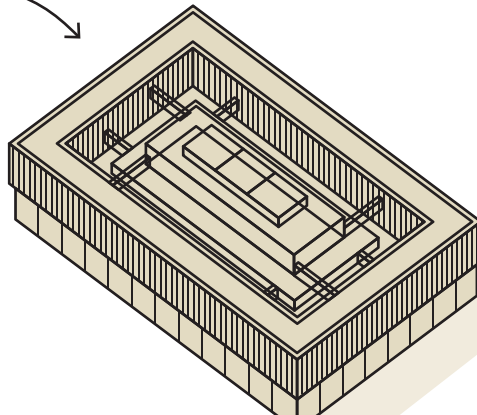
Wichtige Institutionen der Europäischen Union



Brüssel

Europäische Kommission

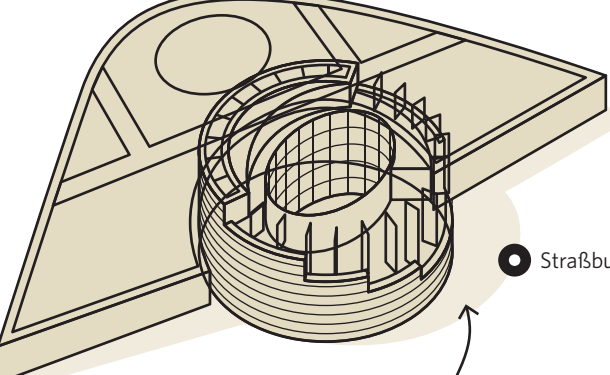
Die Kommission gilt als „Motor der Union“, denn sie kann dem Rat der EU und dem Parlament Vorschläge für das Unionsrecht, für politische Maßnahmen und Aktionsprogramme unterbreiten. Als „**Hüterin der Verträge**“ ist die Kommission für die Umsetzung der Beschlüsse von Parlament und Rat verantwortlich. Die Kommission ist die **Vertretung der EU** auf internationaler Ebene und handelt Abkommen und völkerrechtliche Verträge mit Drittstaaten aus. Jedes Mitgliedsland stellt einen Kommissar, der die Verantwortung für einen Politikbereich hat. Präsident ist seit 2014 Jean-Claude Juncker aus Luxemburg.



Luxemburg

Europäischer Gerichtshof

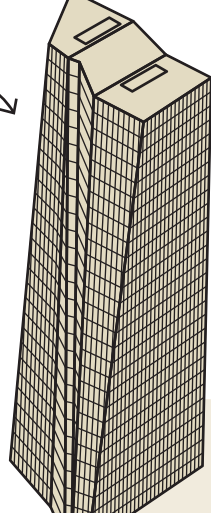
Der Gerichtshof ist das Rechtsprechungsorgan der EU. Er achtet darauf, dass das **EU-Recht** einheitlich ausgelegt und angewendet wird. Er wacht außerdem darüber, dass die Mitgliedstaaten den **Verpflichtungen** nachkommen, die sich aus den Verträgen ergeben. Er legt auf Ersuchen nationaler Gerichte das **Unionsrecht** aus. Der Gerichtshof setzt sich aus je einem Richter der einzelnen Mitgliedsstaaten zusammen. Präsident ist seit 2015 der Belgier Koen Lenaerts.



Strasbourg

Europäisches Parlament

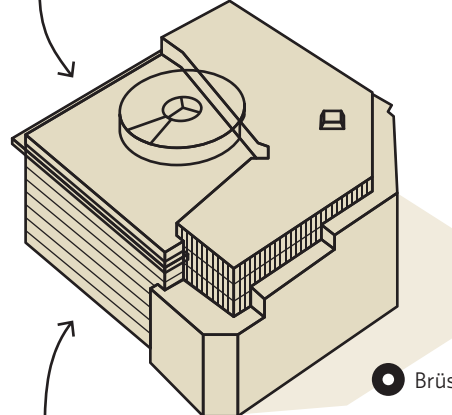
Das Parlament wird von den EU-Bürgern auf fünf Jahre direkt gewählt. Wesentliche Aufgaben sind die Mitwirkung an der **Gesetzgebung**, die Kontrolle der Kommission und die Genehmigung des **EU-Budgets**. Das Parlament entscheidet auch über internationale Abkommen. Im Parlament sitzen 751 Abgeordnete aus 28 Mitgliedsstaaten, Deutschland sendet 96. Präsident ist seit 2017 Antonio Tajani aus Italien.



Frankfurt

Europäische Zentralbank (EZB)

Die Europäische Zentralbank (EZB) verwaltet den Euro. Das wichtigste Ziel der EZB ist die **Preisstabilität**, mit der das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen unterstützt werden sollen. Sie legt die **Leitzinsen** fest, verwaltet die **Währungsreserven** und genehmigt die Ausgabe von Banknoten. Zum obersten Beschlussorgan, dem EZB-Rat, gehören die Mitglieder des Direktoriums und die Präsidenten der nationalen Zentralbanken. EZB-Präsident ist seit 2011 der Italiener Mario Draghi.



Brüssel

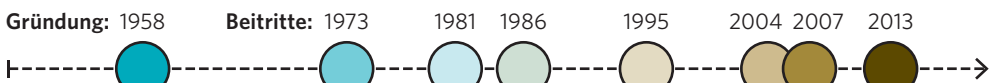
Rat der Europäischen Union

Der Rat der Europäischen Union gilt als **Stimme der Regierungen**. Alle Mitgliedsstaaten sind durch einen Minister vertreten. Der Rat nimmt Gesetze an, koordiniert die EU-Politik, entwickelt die Außen- und Sicherheitspolitik, genehmigt den Haushaltsplan zusammen mit dem Parlament und ist für den Abschluss internationaler Übereinkünfte zuständig. Die **Zusammensetzung variiert nach Thema**: Geht es um Wirtschafts- und Finanzthemen, tagen die Finanzminister. Den Vorsitz übernehmen die Länder wechselweise für sechs Monate. Aktuell hat ihn Österreich.

Europa im Detail

Die Europäische Union gilt vielen als weit entfernter Bürokratie-Apparat. Doch die EU beeinflusst unser Leben überall, jeden Tag. Wir stellen die wichtigsten Institutionen und Vorgänge vor.

VON JACQUELINE VIEHT (TEXT) UND OLIVER BIWER (GRAFIK)



Langer Integrationsprozess

Mit den wirtschaftlichen Verträgen der **Montanunion** aus dem Jahr 1958 begannen die europäischen Länder zusammenzuwachsen. Im Laufe der Zeit sind dem Verbund immer mehr Staaten beigetreten. Seit dem Vertrag von **Maastricht** 1992 spricht man von der Europäischen Union. Die EU hat heute **28 Mitglieder**, zuletzt kam vor fünf Jahren Kroatien hinzu. Mit Großbritannien stimmte 2016 zum ersten Mal ein Mitgliedsland für den Austritt.

Änderungen durch den Brexit

Mit knappen 51,9 Prozent haben sich die Briten für einen Brexit entschieden. Für den **29. März 2019** ist der Austritt geplant, der zahlreiche Änderungen für Großbritannien, Deutschland und die europäischen Institutionen bedeutet.

Weniger Abgeordnete

Die Zahl der Abgeordneten im Parlament soll von 751 auf 705 sinken. Aktuell sind 73 aus Großbritannien. Teilweise bleiben die Sitze in Reserve für mögliche Erweiterungen der EU, teilweise werden sie auf Länder verteilt, die derzeit unterrepräsentiert sind.

Geringeres Budget

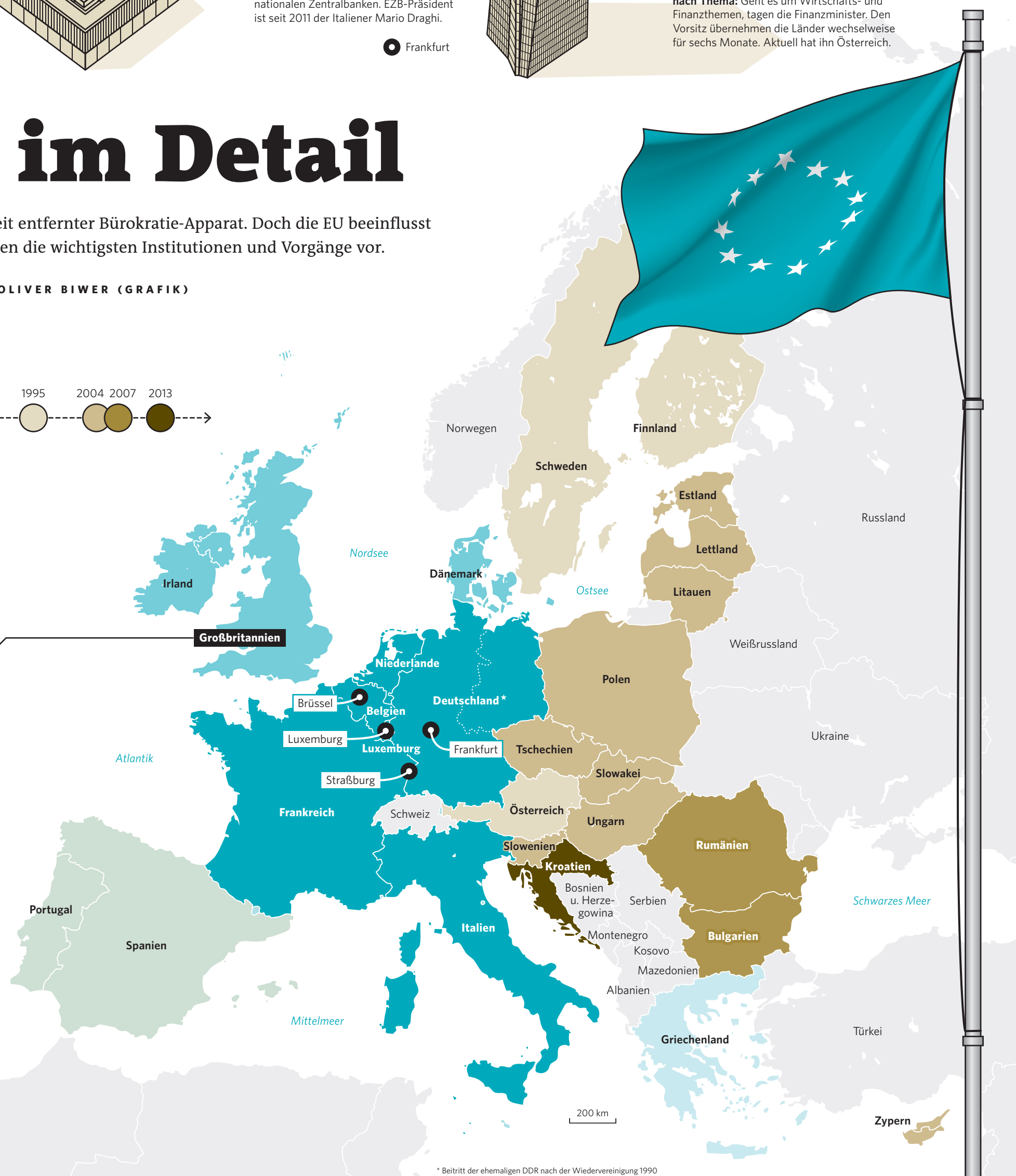
Das Budget der EU wird kleiner, denn Großbritannien ist einer der größten Zahler in den Haushaltstopf der EU. Wenn nicht auch auf der Ausgabenseite des EU-Haushalts gespart wird, müssten die verbleibenden Staaten mehr einzahlen als bisher.

Geänderte Kräfteverhältnisse

Es wird erwartet, dass Deutschland und die anderen nördlichen Länder, die eher wirtschaftsliberal geprägt sind, ihre Sperrminorität im Rat der Europäischen Union verlieren. Sie könnten zum Beispiel in der Haushaltsdisziplin überstimmt werden.

Neue Bankenaufsicht

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) sitzt bisher in London. Aufgrund des Brexits wird der Sitz ab 2019 nach Paris verlegt.



* Beitritt der ehemaligen DDR nach der Wiedervereinigung 1990



Schwer bewaffnet: Ameisen

Sie beißen, stechen und spritzen Gift: Die kleinen Krabbler wissen sich gegen Feinde zu wehren. Für die eigene Ernährung halten sie andere Insekten wie wir Menschen Kühe.

Die gefährlichsten Feinde der Ameisen sind – andere Ameisen. Um ihr Revier zu verteidigen, tragen die Insektenvölker grausame Kriege aus. Die meisten schrecken auch vor Kannibalismus nicht zurück. Kein Wunder, dass Ameisen schwer bewaffnet sind. Einige Gruppen besitzen noch einen Stachel – wie ihre Vorfahren, die Wespen. Dazu gehört etwa die Rote Gartenameise, die bei uns vorkommt. Ihre Stiche sind auch für Menschen unangenehm, aber für gewöhnlich harmlos. Bei anderen Arten wie unseren heimischen Wald- und Wegameisen hat sich der Stachel zurückgebildet. Trotzdem sollte man die Tierchen lieber nicht reizen: Sie spritzen Angreifern ihr Gift einfach entgegen. Oder, besonders fies: Sie beißen erst zu und träufeln dann ätzenden Saft in die Wunde.

Ziegen melken, nutzen Ameisen ebenfalls verschiedene Tierarten: Blatt-, Schild- und Wollläuse, Zikaden und bestimmte Schmetterlingsraupen. All diese Insekten saugen Pflanzensaft. Da dieser aber viel Zucker und wenig andere Nährstoffe enthält, müssen die kleinen Sauer einen Teil des Zuckers wieder loswerden.

Läuse liefern süßen Honigtau

Deshalb scheiden sie süßen Honigtau aus. Dieses klebrige Sekret heißt übrigens nicht bloß Honigtau, sondern wird von Bienen tatsächlich gesammelt und zu Honig verarbeitet. Dunkler Wald- oder Tannenhonig stammt also gar nicht aus Blüten, sondern von Läusen! Aber während Bienen bloß wild lebende Läuse aufsuchen, sind viele Ameisen einen Schritt weitergegangen: Sie halten und pflegen die Sauginsekten wie Vieh.

Tödlich: der Ameisenkiefer

Waldameisen zum Beispiel speichern in ihrer Giftblase ein Sekret, das bis zu 60 Prozent giftige Ameisensäure enthalten kann. Die wichtigste Waffe einer Ameise ist jedoch nicht Gift, sondern ihr Beißwerkzeug. Mit ihrem scharfen Kiefer kann sie kleine Tiere wie mit einer Schere in Stücke zerlegen. Der Biss größerer Arten kann auch Menschen schmerzhaft zwicken. Haben sie erst einmal zugeknippt, lassen die Tierchen oft einfach nicht mehr los.

Viele Insektenfresser wagen sich an die wehrhaften Ameisen nicht heran. Obendrein scheinen sie nicht so richtig lecker zu schmecken. Die meisten Spinnen verschmähen Ameisen deshalb. Einige Räuber haben sich jedoch auf die schwierige Beute spezialisiert.

Der Ameisenlöwe zum Beispiel ist die Larve eines fliegenartigen Insekts. Er lauert versteckt am Boden eines Sandtrichters. Fällt eine Ameise hinein, schnellert der Ameisenlöwe hervor und zieht sein Opfer zu sich in den Untergrund.

Spechte lieben Ameisen

Die fleißigsten Ameisenjäger in unseren Breiten sind die Spechte. Für Grün- und Grauspecht sind die Hügel der Waldameisen Futterspender, aus denen sie Tausende Tiere herauspicken. Auch in den Tropen stellen einige Spezialisten Ameisen nach. Oft erkennt man sie, wie Ameisenbär oder Schuppentier, an ihren langen Schnauzen, mit denen sie in den Nestern herumstochern.

Was uns Menschen die Milch bedeutet, ist für Ameisen der Honigtau. Und so, wie wir Kühe, aber auch Schafe und

Text aus „WAS IST WAS – Ameisen und Termiten“ Band 136, Seite 20/21, 26



Das AHA!-Gewinnspiel

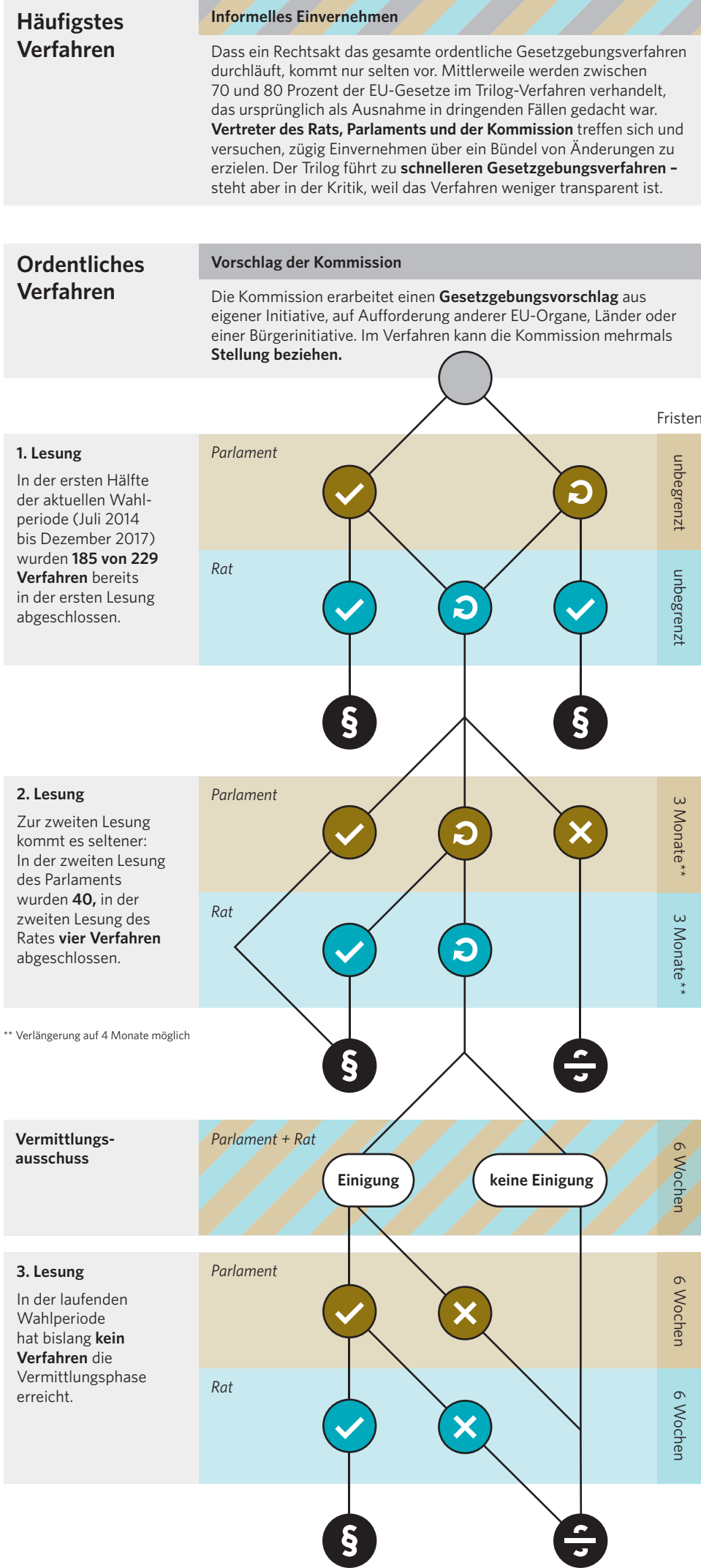
Mit AHA! kann man nicht nur entdecken, wie die Welt funktioniert, sondern auch etwas gewinnen. Wir verlosen drei Exemplare des abgebildeten Buches. Einfach folgende Frage beantworten: **Wie heißt das klebrige Sekret, das die Läuse ausscheiden?**

Rufen Sie unsere Servicenummer 013 79 / 88 65 19 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeschluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Lösung der Vorwoche: Mitose

So kommt ein europäisches Gesetz zustande



Wer bei welchen Bündnissen mitmacht

Wirtschaftliche Interessen standen am Beginn des europäischen Integrationsprozesses. Parallel dazu entwickelten sich **sicherheitspolitische Bündnisse** wie die Nato und die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Mit dem Schengener Abkommen wurde ein gemeinsamer Raum geschaffen, in dem es keine Grenzkontrollen gibt und Menschen frei reisen dürfen. Aber weder diese Zone des freien Handels noch die Zone der gemeinsamen Währung (Eurozone) ist deckungsgleich mit der Europäischen Union.

OSZE (57 Mitgliedstaaten)				Armenien	Aserbaidschan	Bosnien u. Herzegowina
Schengen (26)				Litauen	Schweiz	Georgien
Nato (29)				Island	Norwegen	Kasachstan
Europäische Union (28)						Kirgistan
Eurozone (25)	Griechenland	Niederlande	Finnland	Irland	Andorra	Kosovo
	Belgien	Italien	Malta	Zypern	Monaco	
	Deutschland	Lettland	Slowakei	Österreich	San Marino	
	Estland	Litauen	Slowenien		Vatikanstadt	
	Frankreich	Luxemburg	Spanien			
Montenegro	Dänemark	Tschechien	Schweden		Mongolei	
	Polen	Ungarn			Russland	
	Bulgarien	Großbritannien			Serbien	
	Kroatien	Rumänien			Tadschikistan	
					Turkmenistan	
Albanien				Kanada	Türkei	USA
					Usbekistan	Ukraine

Quellen: Europäische Union, Bundeszentrale für politische Bildung, Statistisches Bundesamt, eigene Recherche

